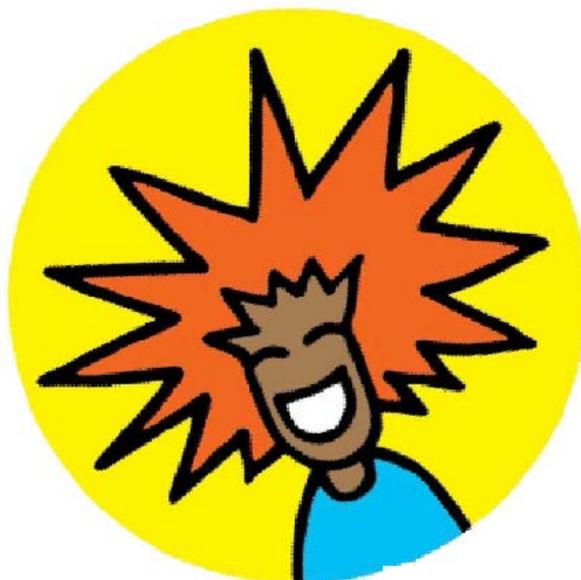


Kinderladen

Struwwelpeter e.V.



Pädagogisches Konzept

&

Kinderschutz-Konzept

Rambergstraße 7

30161 Hannover

Tel.: 0511/ 3 18 08 94

kontakt@kinderladen-struwwelpeter.de

www.kinderladen-struwwelpeter.de

Inhalt

Vorwort

1. Rahmenbedingungen
 - 1.1. Größe der Einrichtung
 - 1.2. Personalschlüssel
 - 1.3. Öffnungszeiten/ Schließzeiten
 - 1.4. Räumlichkeiten
2. Pädagogischer Hintergrund
3. Zielsetzung und Förderung
 - 3.1. Wahrnehmung und Bewegung
 - 3.1.1. Wahrnehmung
 - 3.1.2. Bewegung
 - 3.2. Emotionale und soziale Entwicklung
 - 3.3. Kommunikation und Sprache
 - 3.4. Lebenspraktische Kompetenzen
 - 3.5. Mathematisches Grundverständnis
 - 3.6. Ästhetische Bildung/ musikalische Früherziehung
 - 3.6.1. Bildnerische Kunst
 - 3.6.2. Musik
 - 3.7. Natur und Lebenswelten
 - 3.8. Gesundheit und Ernährung
 - 3.9. Partizipation
 - 3.10. Sexualpädagogik
 - 3.10.1. Lieder, Spiele und Bücher, die das Kennenlernen des Körper unterstützen
 - 3.10.2. Lieder, Spiele und Bücher, mit denen die Kinder aktiv lernen, sich zur Wehr zu setzen, indem sie „Nein“ sagen
 - 3.10.3. Weitere Regeln/ Methoden der Sexualpädagogik
 - 3.10.4. Präventive Handlungen von Mitarbeiter/-innen
4. Tagesablauf
5. Eingewöhnung
6. Elternarbeit
7. Sicherung der Rechte von Mädchen und Jungen

- 7.1. Personal
- 7.2. Kindeswohlgefährdung
- 7.3. Schutz der Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt durch pädagogische und nichtpädagogische Mitarbeiter/-innen und Eltern
 - 7.3.1. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Eltern in persönlichen Angelegenheiten
 - 7.3.2. Verfahrensplan

Vorwort

„Erziehung besteht aus zwei Dingen: Beispiel und Liebe.“

(Friedrich Fröbel)

Dieses Konzept soll als Richtlinie für die Arbeit in der Kindergruppe Struwelpeter e.V. betrachtet werden.

Die Inhalte dieses Konzeptes beziehen sich auf verschiedene gesetzliche Grundlagen:

Grundlage unserer pädagogischen Konzeption ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (Nds. Kulturministerium 2011), die Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (Nds. Kultusministerium 2012: Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren) sowie das niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (Ki-TaG).

Im Allgemeinen und für den Bereich der Sicherung der Rechte der im Struwelpeter e.V. betreuten Mädchen und Jungen beziehen wir uns u.a. auf das Achte Sozialgesetzbuch sowie die durch das Bundeskinderschutzgesetz (2012) darin vorgenommenen Änderungen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, das Konzept immer wieder zu überprüfen und den Veränderungen anzupassen. Es wird generell an einer ständigen Verbesserung und Sicherung der bestehenden Qualitätsstandards gearbeitet.

Das Konzept erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1. Rahmenbedingungen

Die Kindergruppe Struwelpeter e.V. ist eine Elterninitiative. Die Einrichtung ist Mitglied im Dachverband der Kinderladen-Initiative. Das Einzugsgebiet der Gruppe umfasst überwiegend die Stadteile Oststadt und List. Die Aufnahmebedingungen richten sich nach dem Alter des Kindes.

1.1. Größe der Einrichtung

In der Krabbelgruppe werden 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut.

1.2. Personalschlüssel

Im Struwelpeter e.V. arbeiten zurzeit als Festangestellte:

- eine Erzieherin mit 38,5 WS,
- eine Sozialassistentin mit 19 WS,
- eine weitere Sozialassistentin mit 19 WS,
- eine Küchenkraft.

Dazu sind meist noch ein/e FSJler/-in und/oder ein/e Praktikant/-in beschäftigt.

1.3. Öffnungszeiten/ Schließzeiten

Der Struwelpeter e.V. ist von Montag bis Freitag von 8:00 - 15:00 Uhr geöffnet. Um eine kontinuierliche pädagogische Arbeit zu ermöglichen, sollen die Kinder bis 8:30 Uhr verabschiedet sein.

Die Krabbelgruppe ist ganzjährig geöffnet. Ausnahmen sind eine zweiwöchige Schließzeit im Sommer und eine Schließzeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Die Sommerschließzeit wird jedes Jahr individuell auf einem Elternabend festgelegt.

1.4. Räumlichkeiten

Der Struwelpeter e.V. verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- großer Gruppenraum,
- Toberaum,
- Speiseraum,
- Küche,
- Waschraum,
- Schlafrum,
- separater Garderobenraum.

2. Pädagogischer Hintergrund

Wir Mitarbeiter vom Struwelpeter arbeiten angelehnt an den „Situationsorientierten Ansatz“

Grundlage dieses Ansatzes ist ein humanistisch geprägtes Menschenbild.

Das beinhaltet, dass das Kind im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht, mit seinem Bedürfnis wahrgenommen und von uns in seinem Anliegen ernst genommen wird.

Die Liebe zum Kind ist Voraussetzung für diese pädagogische Arbeit.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht werden bei diesem Ansatz folgende Aspekte berücksichtigt:

- Bildung durch Bindung
- Beziehungspflege- und Beziehungsnähe
- Konsequentes Lernen in Sinneszusammenhängen (lernen im Alltag)
- Partizipation (die Kinder entscheiden aktiv mit)
- Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich

Die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes, zeigen sich unbewusst durch die sechs Ausdrucksformen

Sprache	Bewegung	Träumen
Spiel	Verhalten	Malen/Zeichnen

Durch gezieltes Beobachten der sechs Ausdrucksformen versuchen wir zu verstehen wie sich ein Kind fühlt, womit es sich beschäftigt und was es braucht. Es sagt uns „Seht her, so geht es mir!“

„Bildung durch Bindung“

Erkenntnisse der Bindung,- Bildung,- und Hirnforschung weisen immer auf die Grundtatsache hin:

„Bindung ist Voraussetzung für Bildung,„

Kinder sind auf ihre Bezugsperson und deren Fürsorge angewiesen. Deshalb ist es notwendig, dass wir als pädagogische Fachkräfte Verlässlichkeit zeigen und den

Kindern Beziehungserlebnisse anbieten, damit sich eine emotionale Beziehung vom Kind zum Erwachsenen entwickeln kann.

Eine bewusst gestaltete, achtsame, individuelle Eingewöhnung trägt wesentlich zum Beziehungsaufbau bei. Zu unserem Selbstverständnis gehört eine ausgeprägte Feinfühligkeit und eine hohe Wertschätzung.

Bildung ist Persönlichkeitsentwicklung und das Leben von Werten: Grundannahme von Persönlichkeit sind z.B. wenn ein Mensch spürt:

Ich bin, (wer)

Jemand der sich respektiert und geliebt fühlt wird hoffnungsvoll und optimistisch in die Zukunft schauen.

Ich kann, (was)

Mein Verhalten kontrollieren und steuern, unterschiedliche Gefühle zulassen und stolz auf die eigene Leistung sein.

Ich habe (etwas Bedeutsames)

Die Stärke und den Mut mich auf Neues einzulassen und die Neugierde in mir, ein Leben lang lernen zu wollen.

„ Bildung ist Selbstbildung,„

In dieser angstfreien Atmosphäre kann sich das Kind vom

„ICH ZUM DU – ZUM WIR!“ entwickeln

Die Kinder und Erwachsenen, die sich auf den Krippenbesuch freuen, werden mit Motivation und Freude den Tag erleben und das ist die wesentliche Voraussetzung für das Lernen.

„Man lernt nur von dem, den man liebt „ (Wolfgang Goethe)

Nachhaltige Bildungsarbeit setzt enge Bindung zwischen Menschen voraus. Bildung entsteht aus Bindung.

Sie ist getragen von „ Nähe, Aufmerksamkeit, Zuneigung, Interesse, Staunen, Neugierde und Zutrauen „ (Armin Krenz)

3. Zielsetzung und Förderung

3.1. Wahrnehmung und Bewegung

3.1.1. Wahrnehmung

Kleine Kinder lernen „handelnd“ z.B. durch Berührung oder die Erkundung mit Mund, Händen und Füßen. Probiert ein Kind seine Sinne nicht aus, können sich die Wahrnehmungsfähigkeiten nur eingeschränkt entfalten. Kinder sollen daher mit dem ganzen Spektrum ihrer Sinneskanäle Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen sammeln können, gleichzeitig aber keiner Reizüberflutung ausgesetzt werden. Wahrnehmungs-, Erfahrungs- und Lernprozesse beginnen mit spielenden Gegenstandsmanipulationen und entfalten sich in den ersten drei Lebensjahren über die Exploration und das Symbolspiel bis hin zum Rollenspiel. Folgende Angebote stellen wir den Kindern zur Verfügung, um die Entwicklung der Wahrnehmung zu unterstützen:

- anregende Spielmaterialien wie z.B. Bausteine, Tücher, Decken, Schleichtiere, Lego-Baukiste, Musikkiste, Knete,
- Verkleidung und Utensilien für Rollenspiele, Kaufmannsladen, Kinderküche, Kasperletheater, Puppenkiste,
- Fingerfarben, Stifte, Aufkleber, Kleister, Tusche, verschiedene Papierarten,
- wöchentliche Erkundungsgänge in den Wald und tägliche Spielplatzbesuche.

Nach Bedarf und jahreszeitbezogen werden gelenkte Aktivitäten in Kleingruppen durchgeführt wie Bastelarbeiten, die sich an dem Entwicklungsstand der Kinder orientieren, aber auch wahrnehmungsbezogene Angebote wie Matschen, Schmieren, Sortieren, Sieben usw.

3.1.2. Bewegung

Bewegung ist eine Voraussetzung für Bildung. Erfahrungen lassen sich nur in einer bewegten Auseinandersetzung mit der Umwelt machen. Die Entwicklung immer neuer motorischer Fähigkeiten eröffnet immer neue Horizonte für das Wahrnehmen, Denken und Handeln. Jedes Kind hat seinen eigenen Bewegungsbedarf, den es im Rahmen der Einrichtung ausleben soll und darf. In gleicher Weise braucht es auch genügend Raum und Zeit für Ruhepausen, um sich zu erholen und das Erlebte zu verarbeiten.

Folgendes steht im Struwwelpeter e.V. zum Angebot, um die grobmotorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern:

- Toberaum mit Trampolin, Matratzen, Kriechtunnel, und Bällen,
- tägliche Spaziergänge (für die Großen meist zu Fuß) zu umliegenden Spielplätzen,
- Sing- und Bewegungsspiele im täglichen Morgenkreis,
- Turnen in der Turnhalle, Singen und Bewegen in den Wintermonaten.

Das Anfassen wird zum Erfassen. Durch das Spielen mit Haushalts- und Gebrauchsgegenständen (z.B. Besen, Schwämmen, Besteck, Zahnputzutensilien) sowie gezielt ausgewählten Materialien (z.B. Holzperlen, Bausteinen, Papier und Schere) können Kinder feinmotorische Fähigkeiten wie Greifen und Loslassen, Schütteln, Rollen, Einfüllen, Öffnen und Schließen, Schneiden, Auffädeln usw. erproben. Durch alltägliche Aufgaben, die die Kinder gern alleine bewältigen möchten wie beispielsweise das Anziehen, Zähne putzen oder Brot schmieren, werden Kinder zu Selbstwirksamkeit und dadurch zu Selbstständigkeit bewegt.

3.2. Emotionale und soziale Entwicklung

Die Entwicklung der sozialen Kompetenz, also der Fähigkeit, mit seinen Mitmenschen zurechtzukommen und sich mit ihnen auszutauschen, ist ein wichtiges Bildungsziel. Dazu gehört der Umgang mit eigenen Emotionen und mit den Emotionen anderer Menschen. Emotionsverständnis und Emotionswissen entwickeln sich im Dialog mit Bezugspersonen und anderen Kindern. Jeder Ausdruck der Gefühle muss ernst genommen und respektiert werden. Ein einfühlsamer Umgang ermöglicht den Kindern, ihre Gefühle kennen zu lernen, sie zu verstehen und zu regulieren.

Die sogenannte Trotz- bzw. Autonomiephase ist die Entdeckung des eigenen Ichs und dadurch/ demnach dem eigenem Willen geschuldet. Deshalb sollten Grenzen und Regeln gut überlegt sein, um nicht unnötig den eigenen durchdachten Plänen der Kinder in der Quere zu stehen. Zur Unterstützung dessen werden der Tagesablauf und die damit verbundenen Rituale und der Zeitrahmen stets beibehalten. Dieses Gerüst bietet den Kindern die Möglichkeit, sich daran zu orientieren und in diesem Rahmen sicher und frei zu agieren.

Die Entwicklung der emotionalen Kompetenz ist sehr eng mit dem sozialen Lernen verbunden. Ehrliches Lob, Anerkennung und Hilfe zur Selbsthilfe stärken das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen.

Ein wichtiger Schlüssel der sozialen Entwicklung liegt im kindlichen Spiel. Am Anfang durch viele lautstarke und gefühls- und körpergeprägte Auseinandersetzungen geprägt, lernen die Kinder durch nachahmen, erproben, wiederholen und aushandeln die wichtigsten Regeln des sozialen Miteinander. Die Jüngsten beginnen mit Allein- und Parallelspielen, die sich dann im Laufe der zwei Krippenjahre zunehmend zu Kooperationsspielen umwandeln, die sich dann zu Spielformen mit verteilten Rollen entwickeln.

3.3. Kommunikation und Sprache

Die Fähigkeit, Sprechen zu erlernen, gehört zur genetischen Veranlagung jedes Menschen. Eine Sprache kann aber nur in der direkten Interaktion mit anderen Menschen erlernt werden. Sprachbildung fängt im Alltag mit guten Sprachvorbildern und beziehungsvollem Miteinander an. Sprachliche Begleitung von Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen mit Mimik, Gestik, einfachen Sätzen, Liedern, Reimen, Fingerspiele, Vorlesen sowie einfachen Gesprächen fördert die Sprachentwicklung. Sprache mit sinnlichen Reizen, mit Bewegung und Handlung zu verknüpfen, hilft den Kindern beim Spracherwerb. Folgende Aktivitäten und Gegenstände gehören zum Alltag unserer Einrichtung und unterstützen die Sprachentwicklung:

- Begrüßungs-/ Reime, Fingerspiele, Bewegungs-/ Lieder im Morgenkreis,
- Bücherregal und daraus entnommene, zu Lebensphasen und Situationen der Kinder passende Bücher in der Bücher Kiste,
- Besuche in der Bücherei,
- Handpuppen und Puppentheater,
- CD Auswahl.

Durch eine eineinhalbjährige Weiterbildung zum Thema Sprachförderung sind die Mitarbeiter/-innen des Struwwelpeters e.V. für die sprachliche Entwicklung der Kinder sensibilisiert. Auch die Mehrsprachigkeit und offener Umgang mit Fremdsprachen ist bei uns an der Tagesordnung. Gerade in den ersten Lebensjahren ist es wichtig, den Kindern einen positiven Zugang zu Mutter- und Fremdsprachen zu ermöglichen. Dieses fördert nicht nur Selbstbild und Identitätsentwicklung, sondern auch Flexibilität im sprachlichen Denken und damit die kognitive Entwicklung.

3.4. Lebenspraktische Kompetenzen

Selbständig werden ist für die Kinder unter drei Jahren ein zentrales und wichtiges Bildungsziel. Durch Nachahmung erwachsener Bezugspersonen und anderer Kinder der Gruppe erlernen die Kinder automatisch die alltäglichen Handlungen und Tätigkeiten. Daher ist der Alltag der Einrichtung so strukturiert, dass jedes Kind genug Zeit, Raum und Unterstützung für seine Selbstwirksamkeit bekommt. Der Schritt vom „Versorgt-Werden“ zum „Sich-Selbst-Versorgen“ ermöglicht den Kindern, sich selbst als aktiv handelnd zu erfahren und trägt damit einen großen Teil zur Entwicklung eines positiven Selbstbilds bei.

Wir fördern die Selbstständigkeit in folgenden Alltagssituationen:

- Helfen und Trösten anderer Kinder
- Anziehen/ Ausziehen,
- gemeinsames Essen und Trinken am Tisch,
- Zähne putzen, Hände waschen,
- Trocken werden,
- Selbstbestimmung im Tagesablauf.

Wir unterstützen die Kinder, die sich gerade in der Phase des „Trocken-Werdens“ befinden: Erinnerungen an den Toilettengang, Thematisieren des Geschehens in der Einrichtung durch positive Vermittlung mit Hilfe z.B. von Büchern und Gesprächen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei wichtig, um den Übergang von „Windelkind“ zum „trockenen“ Kind für das Kind selbst so angenehm wie möglich zu gestalten.

3.5. Mathematisches Grundverständnis

Erstes mathematisches Denken bedeutet Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen. Das Kleinkind entdeckt schnell die Mengenunterschiede und die Muster seiner Umgebung. Diese Leistung legt dann den Grundstein für das spätere Erlernen des Rechnens und der Geometrie. Kinder zeigen ihre Begeisterung zu Mathematik durch verschiedene Handlungen wie z.B. Sammeln, Sortieren und Vergleichen. Sie unterscheiden zwischen unterschiedlichen Formen wie Linie, Kreis, Kugel, Dreieck oder Würfel. Verschiedene Spielelemente wie Bausteine, Schaustoffelemente, Steine, Schleichtiere, Kisten,

Murmeln, Puzzle, Becher und Teller stehen den Kindern für das Abstrahieren und Gruppieren zur Verfügung.

3.6. Ästhetische Bildung/ musikalische Früherziehung

„Der Weg ist das Ziel.“

Bei der ästhetischen Bildung geht es darum, den Schaffensprozess der Kinder und die damit verbundenen Erfahrungen zu unterstützen und zu begleiten. Wir bieten den Kindern Gelegenheiten, sich kreativ mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und verschiedene Mittel des Gestaltens zu nutzen, um neue, unterschiedliche Sinneserfahrungen zu sammeln.

3.6.1. Bildnerische Kunst

Bildnerische Kunst ist ein Erfahrungsfeld, in dem die Kinder ihre angeborene Freude am Experimentieren und Gestalten ausleben können und sollen. Folgende Materialien bieten wir an und sind bei den Kindern sehr beliebt:

- Papier, Stifte, Wachsmaler,
- Klebestifte, Kleister,
- Fingerfarben, Tusche,
- selbst gemachte Knete,
- Pinseln,
- Bürsten

3.6.2. Musik

Singen, Tanzen und Musizieren macht den Kleinsten nicht nur Spaß, sondern trägt einen großen Teil zur sprachlichen und motorischen Entwicklung bei. Darüber hinaus stärkt das tägliche Musizieren die Atmung und die Körperwahrnehmung. Über Knie-reiter und Singspiele entsteht das erste ganzheitliche Takt- und Rhythmusgefühl. Musikinstrumente, die immer griffbereit in einer Musikkiste zur Verfügung stehen, ermöglichen den Kindern, Unterschiede zwischen laut und leise, hoch und tief, klingend und stumm zu erfahren.

Der Morgenkreis ist ein wichtiges, tägliches Ritual! Er beginnt mit einem Begrüßungslied. In diesem Rahmen werden Fingerspiele, Bewegungsspiele, Kreisspiele und Lieder durchgeführt, die sich an die Jahreszeit und die Interessen der Kinder anpassen. Die Texte stehen auch den Eltern zum Kopieren in einer Mappe zur

Verfügung. In den Wintermonaten (etwa von November bis März) geht die Gruppe einmal in der Woche zum Turnen mit Musik.

3.7. Natur und Lebenswelten

Die Natur ist ein weites Forschungsgebiet. Es fängt beim eigenen Körper an und reicht über den Wald bis in die Weiten des Universums. Kinder unter drei sind große Forscher auf dem Gebiet der Physik und Biologie. Dazu gehören Handlungen wie z.B. das Rollen, Einwickeln und Auspacken, Transportieren, Schieben und Ziehen und vieles mehr. Im Rahmen dieser Experimente machen die Kinder erste wichtige physikalische Grunderfahrungen mit Schwerkraft, Rotation, Ursache und Wirkung etc. Für diese Erfahrungen braucht das Kleinkind keine besondere Anleitung. Tägliche Begegnungen mit der Umwelt und der Natur durch die Besuche unterschiedlicher Spielplätze und wöchentliche Spaziergänge durch den Wald dienen zur Erkundung der Außenwelt. Änderungen des Wetters und der Jahreszeiten werden in unserer Einrichtung aufgegriffen, thematisiert und in kleinen, überschaubaren Projekten bearbeitet wie z.B.:

- Im Frühjahr den Wald beim Erwachen beobachten; Erbsen keimen lassen und Keimlinge einpflanzen; Regenwürmer suchen; Enten füttern usw.
- Im Sommer mit Sand und Wasser plantschen und matschen, den Wasserlauf beobachten; im Wald nach Schnecken suchen; Erdbeerpflanzen einpflanzen, die Entwicklung der Blüten zu den Beeren beobachten, reife Erdbeeren pflücken usw.
- Im Herbst Blätter sammeln und Bilder gestalten; Kastanien für die Kastanienkiste sammeln; bei Dunkelheit im Wald den Laternenlauf durchführen usw.
- Im Winter Schneemänner bauen, rodeln, Schnee beim Schmelzen zu sehen, Kekse backen usw.

Auch unsere Kultur und ethische Erziehung gehören zu unserem Bildungsauftrag. Um den Kindern sowohl unsere Kultur als auch die Werte und Normen unserer Gesellschaft näher zu bringen, versuchen wir immer die Absprache mit der Elternschaft zu halten. Ein wichtiger Teil der kulturellen Arbeit besteht aus immer wiederkehrenden Ritualen und Feierlichkeiten des Jahresablaufs. Diese Feste und dazu gehörigen Veranstaltungen feiern wir mit den Kindern teils mit, teils ohne die Eltern. Das wären:

- Laternenbasteln,
- Laternenlauf (gemeinsam mit den Eltern),
- Weihnachtsfeier,
- Faschingsfeier,
- Osterkörbchen-Suche.

3.8. Hygiene und Ernährung

Eine große Voraussetzung für ein gesundes und vitales Leben ist zum einen die Ernährung, zum anderen aber auch die regelmäßigen hygienischen Handlungen wie z.B. Zähne putzen und Hände waschen. Im Struwelpeter e.V. putzen die Kinder nach dem Mittagessen immer die Zähne. Nach dem Essen, Rausgehen und dem Toilettengang werden mit den Kindern die Hände mit Seife gewaschen.

Die Mahlzeiten werden täglich frisch und abwechslungsreich von unserer Köchin zubereitet. Dazu werden zum größten Teil Bio-Lebensmittel und Vollkornprodukte verwendet. Im Durchschnitt gibt es einmal in der Woche Fleisch und einmal in der Woche Fisch. Zu jeder Mahlzeit steht ein Teller mit Rohkost auf dem Tisch. Es wird sehr sparsam und vorsichtig mit Zucker und starken Gewürzen umgegangen. Die Kinder trinken im Struwelpeter e.V. ausschließlich Wasser und frisch aufgebrühte Tees ohne Zucker. Zum Frühstück stehen folgende Gerichte fest:

Montag: Brot vom Bio-Bäcker, dazu Aufstrich, Frischkäse, Käse, Marmelade, Obst,

Dienstag: Müsli und Brei mit Joghurt, Apfelmus, Milch, Obst,

Mittwoch: Vollkorntoast, dazu Aufstrich, Frischkäse, Käse, Marmelade, Obst,

Donnerstag: Müsli und Brei mit Joghurt, Apfelmus, Milch, Obst,

Freitag: Brot vom Bio-Bäcker, dazu Aufstrich, Frischkäse, Käse, Marmelade, Obst.

Gemeinsames Essen stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und bietet vielfältige Bildungs- und Sprechkanäle beispielsweise zum Geschmack, der Herkunft oder der Temperatur der Speisen. Kinder merken, dass sie bestimmte Vorlieben zu bestimmten Lebensmitteln entwickeln, diese oft mit anderen teilen oder auch nicht. Durch die Gemeinschaft trauen sich die Kleinen eher, Unbekanntes zu probieren und neue Geschmäcker zu erleben.

3.9. Partizipation

Partizipation heißt „Teilhabe“. Partizipation von Kindern ist die verbindliche Einflussnahme von Kindern auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, von denen sie mittel- oder unmittelbar betroffen sind. Die Formen und Methoden der Partizipation müssen dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand der Kinder angepasst sein. Für uns begründet sich Partizipation im Gruppenalltag auf unserer Grundhaltung und auf dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), wonach „Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung (...) mitwirken (sollen)“ (KiBiz § 13 Abs. 6). Aus Partizipation ergibt sich unsere situationsorientierte Arbeit. Die Herausforderung der Partizipation besteht darin, Kinder nicht als Gegenstand der pädagogischen Arbeit zu betrachten, sondern als gleichwertige Persönlichkeiten mit eigenen Rechten, denen man zutrauen kann und soll, diese auch wahrzunehmen. Kinder bringen ihre Bedürfnisse und Interessen in „100 Sprachen“ (Malaguzzi) zum Ausdruck. Wenn Erwachsene diese Sprachen lernen, werden schon mit den Kleinsten Dialoge und gemeinsame Entscheidungen möglich.

In unserer Einrichtung achten wir darauf, dass die Kinder aktiv am Tagesablauf mitwirken und somit den Alltag aktiv mitgestalten.

Folgende Partizipationsmöglichkeiten werden in der Krabbelgruppe Struwelpeter e.V. umgesetzt:

Für alle Mitarbeiter/-innen gilt:

- aktives Zuhören und ggf. Nachfragen,
- ausreden lassen,
- Bedürfnisse ernst nehmen, z.B. sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung nehmen,

- nonverbale Signale beachten, z.B. sich steif machen, zappeln, sich weg drehen, vor Freude hüpfen und quietschen,
- den Kindern Freiraum geben, sich selbst zu erforschen, z.B. Doktorspiele,
- die Wahl von Alternativen eröffnen, beispielsweise bei pädagogischen Angeboten (z.B. mit den Fingern oder mit dem Pinsel malen?) oder bei Mahlzeiten (z.B. Käse oder Marmelade aufs Brot?),
- auf Schlafbedürfnisse der Kinder eingehen, z.B. Kind aus der Schlafsituation rausholen, wenn es nicht müde ist bzw. müdes Kind nicht wach halten,
- Kindern Rückzugsmöglichkeiten anbieten, z.B. eine Höhle bauen oder die Gruppe teilen,
- Mitbestimmung bei der Wahl der Tagesaktivitäten einräumen, z.B. Wahl der Spielplätze oder Tagesausflüge,
- bei Streitigkeiten die Kinder dazu motivieren, die Situation allein zu klären,
- Spielmaterialien in für die Kinder erreichbarer Höhe anbieten/ aufbewahren,
- Zeit haben für einen regelmäßigen Austausch mit den Kindern, um ihre Interessen wahrnehmen zu können. Somit entwickeln sich auch Ausflüge und Projekte mit den Kindern.

Was lernen Kinder, wenn sie ihren Alltag aktiv mitbestimmen dürfen?

- Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und diese zu äußern.
- Sie üben das Zuhören, Ausreden lassen und weitere Gesprächsregeln.
- Die Kinder werden selbstständiger und selbstbewusster.
- Sie setzen sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinander und gestalten mit.
- Sie treffen Entscheidungen und achten diese auch.
- Sie setzen sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander und akzeptieren diese.
- Sie lernen, sich mit Konflikten auseinander zu setzen und diese auszuhandeln.
- Sie lernen, ihre Meinung zu vertreten und andere Meinungen zu akzeptieren.

3.10. Sexualpädagogik

Kindliche Sexualität äußert sich vor allem in dem Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, der Freude und der Lust am Körper. In der Kindergruppe Struwwelpeter e.V. möchten wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern. Dazu gehört für uns auch eine sexualfreundliche Erziehung. Diese beinhaltet u.a. Fragen der Kinder altersgemäß zu beantworten und durch eine geschützte und liebevolle Atmosphäre die Experimentierfreude, sowie Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu fördern. So kann ein positives Körpergefühl vermittelt und das kindliche Selbstvertrauen gestärkt werden. Sexualfreundliche Erziehung ist auch Sozialerziehung und trägt zum Erlernen partnerschaftlichen Verhaltens bei. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage, die Grenzen anderer zu respektieren. Unsere Kinder sollen daher lernen, achtsam und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und gegenseitigem Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Aspekte betrachten wir als Aufgabe der Eltern. Ferner möchten wir dazu beitragen, dass die Kinder körperliche oder sexuelle Sachverhalte angemessen ausdrücken können, ohne andere zu beleidigen oder zu verletzen. Dies trägt dazu bei, selbstbestimmtes Handeln, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu stärken. Ein in diesem Sinne aufgeklärtes und selbstbewusstes Kind kann sich auch vor sexuellen Übergriffen besser schützen und ist in der Lage, sich Unterstützung zu holen. Wir stehen sowohl Eltern als auch Kindern bei Fragen rund um die Themen „kindliche Körperentwicklung“ und „kindliche Sexualität“ zur Seite.

Die Kinder in der Kindergruppe Struwwelpeter e.V. sollen über einen altersgemäßen Wissensstand über ihren Körper und die Fortpflanzung des Menschen verfügen. Dazu setzen wir kindgerechte und altersgemäße Methoden und Medien ein (siehe nachfolgende Aufzählung). Zur Umsetzung dieser Ziele werden auch Räume, Spiel-ecken und Rückzugsmöglichkeiten sowie Kinderbücher zur Verfügung gestellt.

3.10.1. Lieder, Spiele und Bücher, die das Kennenlernen des Körpers unterstützen:

Lieder:

- „Schubiduba-Lied“
- „Meine Hände sind verschwunden“
- „Flummi-Lied“

- „Kopf, Schulter, Knie und Fuß“
- „Mit Fingerchen“

Fingerspiele:

- „Kleine Schnecke“
- „Es gibt Lieder über Katzen“

Bücher:

- „Mein Körper“
- „Butz der Bär“
- „Lachen, wütend, traurig sein“

3.10.2. Lieder, Spiele und Bücher, mit denen die Kinder aktiv lernen, sich zur Wehr zu setzen, indem sie „Nein“ sagen:

Lieder:

- „Das Krokodil-Lied“

Spiele:

- „Mein rechter, rechter Platz ist frei“

Bücher:

- „Lass das, ich hass das!“
- „Heute sage ich nur „Nein!“ “
- „Tim sagt „Nein“ “
- „Mein Körper gehört mir“

3.10.3. Weitere Regeln/ Methoden der Sexualpädagogik:

- Mitspracherecht beim Wickeln und beim Gang auf die Toilette, z.B. auf Wunsch Kind ungestört sein Geschäft verrichten lassen. Das Kind darf bestimmen, von wem es gewickelt wird,
- Benennen der Körperteile mit den richtigen Begriffen, z.B. der Penis, die Scheide etc.,
- Zeit und Raum für Doktorspiele in abgeschirmter Umgebung lassen,

- den Kindern signalisieren, dass Sexualität etwas Intimes ist und ihnen begreiflich machen, dass es nicht in die Öffentlichkeit gehört, sich z.B. auf dem Spielplatz auszuziehen,
- das eigene Schamgefühl wird nicht vor den Kindern unterdrückt, sondern man geht z.B. allein auf die Toilette,
- Fragen zur Sexualität offen beantworten,
- Schamgefühl der Kinder akzeptieren, z.B. beim Umziehen auf Wunsch in einen separaten Raum gehen,
- Kindern Raum geben, ihren eigenen Körper zu erforschen und dabei nicht ablehnend reagieren,
- wir wickeln nicht, wenn andere sich gleichzeitig die Hände waschen.

3.10.4. Präventive Handlungen von Mitarbeiter/-innen:

- Kinder nicht in geschlossenen Räumen wickeln und zur geschlossenen Toilette begleiten (es sei denn die Kinder wünschen dies ausdrücklich)
- Kinder nicht küssen und gegen ihren Willen auf dem Schoß behalten.
- Kinder beim Toilettengang selber Penis oder Scheide abwischen lassen.
- Sexistische Witze sowie unsachgemäße Materialien zur Sexualaufklärung nicht dulden.
- Arbeit mit kleinen Gruppen nicht in verriegelten Räumen verrichten!

Zum Schutz und zur Vorbeugung vor Grenzverletzungen gelten für Praktikant/-innen und vor allem für Kurzzeit-Praktikant/-innen folgende Regeln:

Sie dürfen **nicht:**

- die Kinder allein wickeln,
- die Kinder allein schlafen legen,
- die Kinder allein auf die Toilette begleiten,

- ohne Fachkraft mit den Kindern raus gehen,
- ohne Fachkraft allein in der Gruppe bleiben,
- alleine mit einzelnen Kindern in geschlossenen Räumen bleiben,
- Kinder ungefragt auf den Schoß nehmen oder auf den Arm nehmen.

Der Kinderladen Struwelpeter e.V. stellt sich der Herausforderung, präventive Strukturen zu schaffen und die Mitarbeiter/-innen und Eltern zum Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt zu sensibilisieren. Damit die Kinder ausreichend geschützt sind, ist regelmäßige, adäquate Aufklärung und Information zu präventiven Themen wichtig.

4. Tagesablauf

Ankommen und Eltern verabschieden	8:00 – 8:30 Uhr
Morgenkreis	8:45 – 9:00 Uhr
Frühstück	9:00 – 9:20 Uhr
Zähne putzen/ Wickeln	9:20 – ca. 10:00 Uhr
Aufräumen/ Anziehen	10:00 – ca. 10:20 Uhr
Draußen spielen (Spielplatz/ Wald)	10:20 – 11:45 Uhr
Hände waschen/ evtl. Wickeln	11:45 – 12:00 Uhr
Mittagsessen	12:00 – 12:20 Uhr
Zähne putzen/ Wickeln	12:20 – 13:00 Uhr
Schlafzeit/ Ruhezeit	13:00 – 15:00 Uhr
Mittagssnack/ Abholzeit	14:00 – 15:00 Uhr

5. Eingewöhnung

Die Aufnahme ihrer Kinder in unserer Einrichtung bedarf einer sorgfältigen, organisatorischen und fachlichen Vorbereitung und Durchführung, um nachteilige Folgen für die Entwicklung der Kinder, ihr Wohlbefinden und ihre Bindung an die Eltern zu vermeiden.

Insbesondere bei der Aufnahme in unserer Krippe sind Vorkehrungen unerlässlich, die eine angemessene Gestaltung des Übergangs der Kinder aus ihren Familien in die Krippenbetreuungen sicherstellen. Der Eintritt in die Krippe verlangt von den Kin-

dern erhebliche Anpassungsleistungen, an die Neue Umgebung, die für die Kinder mit weithin unterschätzten Anstrengungen verbunden sind. Alle Kinder müssen von Beginn des Besuches unserer Einrichtung während der Eingewöhnungszeit von einem Elternteil (oder einer anderen Bezugsperson) begleitet werden.

Die Bindungsperson steht dem Kind zur Sicherheit und Unterstützung seiner Anpassungsleistungen zur Verfügung (Verhält sich aber zurückhaltend, nur als Rückzugsmöglichkeit) Die begleitende Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat und bei Bedarf von ihr getröstet werden kann.

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Modell.

Als Leitlinie gilt das Heft „ Ohne Eltern geht es nicht „, welches die Eltern beim ersten Elternabend ausgehändigt bekommen und vor der Eingewöhnung durch lesen sollen. Jedem Kind wird eine Bezugserzieherin zugeordnet (was im Notfall geändert werden kann, bei nicht passen der Chemie). Ein harmonisches Miteinander von Eltern und Fachkräften, Zeit für einen behutsamen und individuellen Beziehungsaufbau, Kontinuität in der neuen Umgebung sowie ein geregelter, aber im Hinblick auf spezifische Bedürfnisse eines kleinen Kindes auch flexibler Tagesablauf bietet Kindern die von ihnen benötigte Sicherheit und Orientierung.

Liebevolle Zuwendung der Erzieher in Verbindung mit einem glaubwürdigen, wertschätzenden, einführenden und berechenbaren Verhalten trägt dazu bei, dass ein Kind eine vertrauensvolle Beziehung eingehen kann und sich in der Gruppe sich fühlt. Denn Kinder, die sich positiv wahrgenommen fühlen, lernen schneller und sind selbstsicherer dabei, sich auf neue Gegebenheiten einzulassen.

Die Eingewöhnungszeit dauert in der Regel 4-6 Wochen .Die erste Trennung erfolgt in der Regel um den 4. Tag (nicht an einem Montag) und erst minutenweise. Auch die Eltern müssen Vertrauen aufbauen, damit sie beim Verlassen (wenn auch nur für kurze Zeit) ein sicheres Gefühl haben, es in liebevollen und vertrauenswürdigen Händen zu wissen.

Die Welt der Kinder lebt von einem andersgearteten Zeiterlebnis als bei Erwachsenen. Mithilfe von Ritualen werden Abläufe für sie erleb- und erfahrbar. Dazu rechnen wir insbesondere das bewusste Ankommen hier im Struwelpeter und das Lösen von den Eltern am Morgen.

6. Elternarbeit

Der Verein Struwelpeter e.V. ist eine Elterninitiative, die vom persönlichen Engagement der jeweiligen Elternschaft getragen wird.

Elterninitiative beinhaltet die beiden Aspekte Mitbestimmung und Mitarbeit.

Mitbestimmung bedeutet einerseits, dass der Verein als Arbeitgeber der in der Krabbelgruppe tätigen Betreuungspersonen und der Hauswirtschaftskraft auftritt. Zudem bedeutet es, dass alle die Gruppe betreffenden organisatorischen und pädagogischen Angelegenheiten auf den Elternabenden zur Diskussion gestellt, besprochen und gemeinsam entschieden werden. Dies betrifft beispielsweise Betreuungszeiten, Aktivitäten und Unternehmungen, Anschaffungen, Schließzeiten, konzeptionelle Erweiterungen, Gruppenregelungen etc. Grundlage für alle Entscheidungen ist das flexible Eingehen auf die jeweiligen Notwendigkeiten und Bedürfnisse der Kinder. Dies bedeutet im positiven Sinne permanente Austausch und garantiert in seiner Prozesshaftigkeit eine große Flexibilität im Eingehen auf sich verändernde Gruppensituationen. Entscheidungen werden durch mehrheitliche Abstimmungen getroffen.

Mitarbeit bedeutet, dass sämtliche im Zusammenhang mit dem Verein und der Gruppe anfallenden Arbeiten von der Elternschaft übernommen und erledigt werden.

Hierzu zählen Vereinsvorstandsarbeit, Schriftverkehr und Anträge, Kontakte zum Vermieter, Kasse, Vereinsarbeit, Instandhaltung und Renovierung der Räumlichkeiten, Einkäufe und anderes, was in zugeteilten Ämtern abgedeckt wird und bei Bedarf Kochen und Putzen, wenn unsere Küchenkraft ausfällt oder Kinderbetreuung bei Unterbesetzung der pädagogischen Mitarbeiter/-innen.

7. Sicherung der Rechte von Mädchen und Jungen

7.1. Personal

Die Kindergruppe Struwelpeter e.V. stellt sicher, dass ausschließlich Personen, die nicht nach § 72 a SGB VIII vorbestraft sind, beschäftigt werden. Der Personalvorstand fordert hierfür von jeder im Struwelpeter e.V. tätigen Person entsprechend § 72 a, Satz 2, SGB VIII vor Einstellung und in regelmäßigen Abständen (mind. alle 5 Jahre) ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30 a des Bundeszentralregistergesetzes an, welches zur Personalakte genommen wird.

7.2. Kindeswohlgefährdung

Die Kindergruppe Struwelpeter e.V. ist ein Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. In dieser Eigenschaft haben wir laut dem Achten Sozialgesetzbuch einen gesetzlichen Schutzauftrag wahrzunehmen und sind verpflichtet, aktiv zu werden, wenn das Wohl eines oder mehrerer Kinder gefährdet zu sein scheint. Hierzu sind wir der Rahmenvereinbarung der Region Hannover beigetreten (diese liegt beim Personalvorstand). Die *Aufgabe* der *diesbezüglich* erfahrenen Fachkraft (§ 8 a, SGB VIII) wird von unserem Dachverband der Kinderladen-Initiative sichergestellt.

7.3. Schutz der Mädchen und Jungen vor (sexualisierter) Gewalt durch pädagogische und nichtpädagogische Mitarbeiter/-innen und Eltern

Den Schutz der im Struwelpeter e.V. betreuten Kinder vor (sexualisierter) Gewalt in der Einrichtung, wird durch unterschiedliche Maßnahmen sichergestellt:

Die Mitarbeiter/-innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil.

Bezüglich der pädagogischen Arbeit verweisen wir auf die Abschnitte 3.9 „Partizipation“ und 3.10 „Sexualpädagogik“.

Im Bereich der Intervention stellen wir einerseits Beschwerdemöglichkeiten sicher und verpflichten uns andererseits, im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung bzw. eines Übergriffs auf ein Kind/ Kinder unserer Einrichtung, den von uns erarbeiteten Verfahrensplan einzuhalten, der den Schutz des Kindes/ der Kinder schnellstmöglich wieder herstellen bzw. sichern soll.

7.3.1. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Eltern in persönlichen Angelegenheiten (§ 45, Abs. 3, S. 2 SGB VIII)

In Anlehnung an die Empfehlungen des Dt. Vereins zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen¹ verstehen wir Beschwerde als persönliche kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Eltern. Aufbauend auf unserer Kultur der Beteiligung betrachten wir Beschwerdemöglichkeiten als das Recht der Kinder auf Rechtfertigung bei Ausübung von Zwang (verstanden als von Fachkräften ausgeführte Handlung, die gegen den Willen eines Kindes geschieht) z.B. beim Wickeln, Anziehen, Einhaltung von Gruppenregeln (z.B. gegessen wird am Tisch). Kinder können sich bei und über uns beschweren, indem sie weinen, schreien, schimpfen, sich verweigern oder ihren Eltern berichten.

Die Wahrnehmung kindlicher Beschwerden (Protestäußerungen wie Meckern, Schreien o.ä.) ist für uns Bestandteil einer Kultur des Sich-Einmischens. Das bedeutet, dass wir eine Öffentlichkeit herstellen, erst im Team und dann bei Bedarf mit dem Vorstand bzw. den Eltern. Wir wünschen uns für den Struwelpeter e.V. eine fehlerfreundliche Atmosphäre und verstehen es als Sicherung unsere Einrichtungsqualität, auf Beschwerden angemessen zu reagieren.

Die Eltern sollen sich mit fachlichen Beschwerden in erster Linie direkt an das Team des Struwelpeters e.V. wenden. Bei Beschwerden, die potentiell eine Gefährdung des Kindeswohls darstellen, sind der erste und der zweite Vorstand zu informieren.

Beschwerden aus dem Team in Bezug auf Kolleg/-innen und Eltern sollten in erster Linie dem Personalvorstand mitgeteilt werden (z.B. auf einer Dienstbesprechung), der sie auf dem nächsten Elternabend zur Sprache bringt.

Sollten Beschwerden nicht geklärt werden können, ist grundsätzlich die Fachberatung der Kila-Ini hinzuzuziehen.

a) Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von dem/ der Mitarbeiter/-in bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführender/ Beschwerdeführendem und Mitarbeiter/-in kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die Mitarbeiter/-in informiert gegebenenfalls die Leitung.

b) Kann die Beschwerde nicht in „Eigenregie“ von der Mitarbeiter/-in bearbeitet werden, wird sie entgegen genommen und die/ der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass die Beschwerde zeitnah bearbeitet wird.

¹ Dt. Verein für öffentliche und private Fürsorge (2012) DV 39/11 AF II 2012.

7.3.2. Verfahrensplan zur Intervention im Fall eines Verdachts oder eines Übergriffs gegen Kinder im Struwelpeter e.V.:

(Siehe nächste Seite)

